Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **76 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ISSN 0256-8993

FREI DENKER

465

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz 76. Jahrgang August 1993 Nr. 8

Eine Blüte der Verzweiflung

Um die Entstehung des Christentums zu verstehen, muss mit der Untersuchung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, geistigen und psychischen Situation seiner ersten Träger begonnen werden.

Die Machtverhältnisse

Palästina war ein Teil des römischen Imperiums und unterlag den Bedingungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung des Weltreiches.

Das städtische Bürgertum übte grosse Macht aus. Der internationale Handelsverkehr brachte für die Massen keine bessere Befriedigung der Alltagsbedürfnisse. Nur die dünne Schicht der besitzenden Klasse profitierte! Das erwerbslose Hungerproletariat (Lastenträger, Handwerker, Bettler und Bauern) überfüllte die Städte.

Das allgemeine Elend

Die Lage der Menschen in Jerusalem war schlimmer als jene in Rom, denn sie besassen kein römisches Bürgerrecht. Daher konnten sie auch nicht von den grossen Getreideverteilungen profitieren. Die Landbevölkerung litt zudem noch unter einem grossen Steuerdruck! Manchem Bauern wurde sein Land genommen. Das Volk griff zum letzten Verzweiflungsmittel: Räuberei und gewaltsame Erhebungen.

Die Parteien

Die starken wirtschaftlichen Spannungen innerhalb der palästinensischen Bevölkerung entsprachen der gesellschaftlichen Differenzierung.

Pharisäer, Sadduzäer und Zeloten waren die diese Differenzen repräsentierenden politischen und religiösen Gruppen.

Die Sadduzäer waren die Vertreter der reichen Oberschicht. Unter dieser feudalen Elite standen die Pharisäer, Vertreter des mittleren und kleineren städtischen Bürgertums.

Dann folgten als unterste Schicht das sogenannte Lumpenproletariat sowie die unterdrückten Bauern. Dieses Landvolk war vollkommen entwurzelt. Es hatte nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen. Es stand eben ausserhalb der jüdischen Gesellschaft, welche in das römische Imperium eingeordnet war.

Die religiöse Rechtfertigung

Im Talmud erfahren wir in einer deutlichen Sprache die Einstellung und das Verhältnis der Pharisäer und Schriftgelehrten zum gemeinen Volk. Es wird gelehrt (Pesachim 49 b):

«Stets verkaufe man alles, was man besitzt, und heirate die Tochter eines Schriftgelehrten... Findet man nicht eine Tochter eines Schriftgelehrten, so heirate man die Tochter eines bedeutenden Mannes; findet man nicht eine Tochter eines bedeutenden Mannes, so heirate man die Tochter eines Synagogenvorstehers; findet man nicht eine Tochter eines Synagogenvorstehers, so heirate man die Tochter eines Almosenverwalters; findet man nicht eine Tochter eines Almosenverwalters, so heirate man die Tochter eines Kinderlehrers.

Nur heirate man nicht die Tochter eines Menschen aus dem gemeinen Volk, denn sie sind ein Greuel und ihre Frauen sind ein Greuel. Und über ihre Töchter heisst es: Verflucht sei, wer einem Tier beiwohnt! (Dtn. 27,21) [Der Satz bezieht sich in der Bibel nicht auf «Menschen aus dem gemeinen Volk». *Anm. d. Red.*]

Rabbi Jochanan sagt: Einen Menschen aus dem gemeinen Volk darf man wie einen Fisch zerreissen.

Rabbi Meir sagte: Wenn jemand seine Tochter an einen Menschen aus dem gemeinen Volk verheiratet, so ist er ebenso, als würde er sie binden und vor einen Löwen hinlegen; wie der Löwe auf sein Opfer trifft und frisst, ohne Scham zu besitzen, ebenso verfährt ein Mensch aus dem gemeinen Volk: Er schlägt sie und vollzieht den Beischlaf, ohne Scham zu besitzen.

Der Hass regiert

Aus den Gegensätzen innerhalb der palästinensischen Judenheit zwischen Aristokratie, Bürgertum und Proletariat entstand die Voraussetzung der politischen und religiösen Befreiungsbewegungen, deren eine das Urchristentum ist.

Der Hass wurde unermesslich. Die Revolution der Massen fand ihren Ausdruck in zwei Richtungen: In politischen Aufstands- und Befreiungsversuchen gegen die eigene Aristokratie und die Römer sowie natürlich auch in religiös-messianischen Bewegungen aller Art.

Aufstand in Jerusalem

Kurz nach dem Tode Herodes' im Jahre 4 v.d.Z. – also zu einer Zeit, in der neben der römischen Oberherrschaft noch der Druck ihrer jüdischen Beauftragten auf dem Volk lastete – kam es unter der Führung pharisäischer Gelehrter zu einem missglückten Aufstand in Jerusalem. Die Anführer wurden getötet, die andern angeblichen Hauptanstifter bei lebendigem Leibe verbrannt! Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen im Todesjahr des Königs fand eine grosse Volkskundgebung statt, die durch römische Soldaten blutig niedergeschlagen wurde. Immer wieder kam es zu Aufständen gegen die Römer. Sie wurden mit den Massen nicht so leicht fertig!

Diesmal:

Eine Blüte der Verzweiflung 61
Ist die Kirche reich? 63
Das Freidenkertum in Deutschland 64